

Der Lebenskünstler

»Das Leben genieße ich in vollen Zügen, Traurigkeit gehört aber auch zum Leben dazu, ein Mensch ohne Trauer ist ein armer Hund.«

Adolf Leopold Landgraf wurde am 15. November 1963 als jüngstes von sieben Kindern in Krems geboren. Durch Sauerstoffmangel nach der Geburt leidet Adi Ida Landgraf unter einer spastischen Beeinträchtigung seiner Motorik und des Sprachapparates, trotzdem hat er nie den Lebensmut verloren. Nach siebenjähriger Schulausbildung im Caritas-Heim für behinderte Kinder in St. Pius (OÖ) zog Adi Ida Landgraf 1980 in die Behinderteneinrichtung »das Dorf« in Althofen (OÖ). Im Dorf betätigt sich der lebensfrohe Mensch künstlerisch, er zeigt Schulklassen das Dorf und organisiert jährlich ein Open-Air-Kino.

Seine größte Leidenschaft ist die Musik: Mit brennender Begeisterung sammelt er Schallplatten, inzwischen umfasst sein Repertoire über 4500 Stück. Genauso vielseitig wie Adi Idas Persönlichkeit ist auch sein Musikgeschmack, dieser erstreckt sich von Hardrock über romantische love songs bis hin zu Panflötenmusik.

Außerdem beschreibt er sich als Filmfreak.

2007 wagt Landgraf einen großen Schritt und outet sich als transsexuell – aus Adi wurde Adi Ida. Sein erstes Buch erschien im Feber 2010, an einer zweiten Publikation wird gerade gearbeitet. Adi Ida Landgraf leistet Aufklärungsarbeit zum Thema Behinderung und Sexualität. Durch sein Buch setzt er einen Meilenstein für die Anerkennung der Bedürfnisse von behinderten Menschen. Durch Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit will der Autor Bewusstsein schaffen.

»Vielleicht lernen andere behinderte Menschen und andere Leute durch meine persönlichen Geschichten dazu. Vielleicht denkt der eine oder andere ein bisschen nach«, so Adi Ida Landgraf.

Behindert und scharf auf Sex!

Transsexuell, behindert, schwul. Adi Ida Landgraf spricht in unserem Interview mit beeindruckender Offenheit über seine Gefühle, Erlebnisse und Bedürfnisse als Frau in einem spastisch gelähmten Männerkörper.

Marlene Michor und Jennifer Rom

KTZ: Sie sind körperlich ein Mann und geistig eine Frau. Wie schwer ist es für Sie, diese Gefühle zu vereinbaren?

Adi Ida Landgraf: Es ist oft ganz schwer. Der Verstand sagt, ich muss in dem Körper bleiben, aber den Wunsch, dass ich eine Frau sein möchte, werde ich immer haben. Oft habe ich ein halbes Jahr Ruhe. Doch auf einmal überkommt es mich wieder, und natürlich wirkt sich das immer auf die Beziehung zu Maria aus.

Aber Sie stehen ja auf Männer – warum jetzt auf einmal die Freundin?

Landgraf: Weil meine Freundin mich auch als Frau akzeptiert und respektiert. Ich kann mein Leben als Ida ausleben, obwohl ich mit ihr zusammen bin.

Ist das nicht ein Zwiespalt – macht Sie das nicht unglücklich, dass Sie Ihre sexuellen Wünsche nicht ausleben können?

Landgraf: Klar, oft bin ich wirklich unglücklich. Oft denke ich mir, ich möchte einmal noch mit einem Mann Sex haben oder einfach Spaß haben. Einfach so leben, wie ich gelebt habe. Auf der anderen Seite wieder, für Maria würde die Welt zerbrechen. Es ist einfach nicht leicht für mich und für sie.

Wie schwer ist es generell in unserer Gesellschaft, zu seinen sexuellen Vorlieben zu stehen? Wie schaffen Sie es so leicht, so offen darüber zu sprechen?

Landgraf: Ich gehe auf die Leute zu und rede mit ihnen. So wie ich bin, ist es okay! Wenn jemand mit der Behinderung, mit der Neigung oder den sexuellen Vorlieben nicht klarkommt – dann halt nicht. Aber je ehrlicher man zu den Menschen ist, umso eher wirst du angenommen und akzeptiert.

Schwul, lesbisch, transsexuell – können wir diese sexuellen Vorlieben überhaupt so einteilen?

Landgraf: Nein! Nein! Man kann das nicht einteilen oder beurteilen. Was ist normal, was ist abnormal? In jedem Mann steckt eine Schwuchtel. In jeder Frau steckt eine Lesbe. Nur die Gesellschaft glaubt, hetero sei die normale Sexualität. Braucht ein normaler behinderter Mensch kein Sexleben? Es gibt Menschen, die sagen, wir müssen froh sein, dass wir überhaupt leben dürfen. Und da brauchen wir keinen Sex. Behinderten Menschen, überhaupt den geistig Behinderten, wird Sex generell ausgedreht oder weiß der Teufel was. Kastriert, sterilisiert – da gibt es Sachen, die gibt es gar nicht.

Publikation

»Die Seele hinter dem Spiegel« heißt das Tagebuch von Adi Ida Landgraf, das 2010 als seine erste Publikation erschien.

Er erzählt darin von seiner lebenslangen Identitätsfindung, der Auseinandersetzung mit seiner Drogen- und Alkoholsucht, Kindern, Freundschaft, Liebe, Sexualität, Freiheit und dem Tod.

Nähere Infos: www.adiida.at

Manche können sich das gar nicht vorstellen: behindert und trotzdem scharf auf Sex!

Landgraf: Es steckt in jedem Menschen. Jeder Mensch hat ein Bedürfnis nach Zärtlichkeit, nach Sex, nach Liebe. Und Sex – wenn man nur dieses Wort hört, denken 99 Prozent der Leute an das eine. Sex kann so viel sein! Berührung, Blicke, egal was – man muss ja nicht unbedingt zack, zack!

Es ist faszinierend, wie Sie Ihre Persönlichkeit der Öffent-



KK

Zwischen den Geschlechtern. Trotz körperlicher Behinderung und Identitätskrisen nimmt Adi Ida Landgraf das Leben mit Humor.

lichkeit preisgeben. Sind Sie jemals auf Kritik gestoßen?

Landgraf: Die Mehrheit bestärkt mich natürlich, dass ich so weitermachen soll. Es gibt immer wieder Einzelfälle, die sagen: Wie kann man nur. Das ist ein Irrsinn. Aber Kritik – ob schlecht oder gut – gehört zu meinem Job. Was ich präsentiere, was ich lebe, was ich ausdrücke, da muss man mit Kri-

tik – auch mit schlechter – umgehen lernen.

Was hat Sie dazu getrieben, sich über das Buch zu outen?

Landgraf: Damit wollte ich zeigen, dass es auch unter uns behinderten Menschen Schwule, Lesben usw. gibt und ich dazu stehe. Es ist die Zeit gekommen, in der wir Behinderten sagen: Da sind

wir – und wir gehören zu euch!

Was ist Ihr größter Wunsch?

Landgraf (lacht): Dass man über Sexualität und Behinderung nicht mehr reden muss. Dass das einmal so normal ist wie bei euch Nichtbehinderten. Über Ihr Sexleben redet kein Sch..., weil es einfach Ihr privates Ding ist! Über mein

Sexleben redet die ganze Welt – und deshalb habe ich mein Buch eigentlich gemacht!

Würden Sie sich wünschen, so zu sein, wie die Gesellschaft es als »normal« bezeichnet?

Landgraf: Schau ich so aus? Nein! Das wäre das Letzte! (lacht) Wer mit der Menge schwimmt, verpasst alles – sein ganzes Leben!



»Je ehrlicher man zu den Menschen ist, desto eher wird man akzeptiert.« Ein Appell von Adi Ida an alle Schwulen, Lesben, Transsexuelle oder dazwischen.

